

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 36

Artikel: Es könnte ja sein...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch



Sachbücher

«Die Traumdeutung» von Sigmund Freud in einer fast 700seitigen Studienausgabe (mit Vorworten bis zur 8. Auflage 1929). 1900 erschienen, bildet es die wichtigste Säule, auf der die Psychoanalyse ruht, und Freud hielt es für sein wichtigstes Werk. Es erbringt den Nachweis, dass es eine Methode gibt, mit der sich Träume deuten lassen, und dass Träume eine wichtige Funktion haben. Angesichts der unzähligen populären Traumdeut-Bücher mag es nützlich sein, auf ihre wissenschaftlichen Quellen zurückzugreifen.

Das Buch «Diagnose: Psychiater» von Dr. med. Berthold Rothschild gibt einen Einblick in die Werkstatt eines kritischen psychiatrischen Arztes: Praxis während einer Woche im psychiatrischen Notfalldienst in Zürich. Den zweiten Teil bildet eine engagierte Auseinandersetzung mit dem Komplex der Psychiatrie – und damit eines immer totaler werdenden Medizinkultes. (Fachverlag AG, Zürich.)

«Warum Rheuma?» von John H. Ganz will, zurückgreifend auf Folgerungen von C. G. Jung, den Patienten zu einer neuen Betrachtungsweise

seiner Rheumakrankheit führen, die meist im Gefühlsleben wurzelt, und zu einer Behandlung anregen, die sich auf Ursachen stützt und die herkömmliche Behandlung ergänzt und begleitet. (Ultrasun AG, Zürich-Höngg.)

Ein Handbuch, in dem dargelegt wird, wie – um der Kinder willen – trotz geschiedener Ehe intakte Elternschaft erhalten werden soll und kann, ist «Was tun für Scheidungskinder?» von Isolina Ricci. (Schweiz. Verlagshaus, Zürich.)

«Wissen, wofür man lebt» (Verlag Kindler, München) enthält verschiedene Beiträge zum Aufbruch der Jugend in eine veränderte Zukunft und zum Jugendprotest. Sind die Reaktionen und Überreaktionen der Jungen eine Hoffnung, eine Hilfe zum Überleben? Sacherfahrene Sozialpsychologen, Pädagogen und Theologen gehen dieser Frage nach.

Zu «Laotse für Manager» haben S. und J. Stark Sätze, Aphorismen, Erkenntnisse und Gedanken aus dem Orient, altem Indien und China gesammelt und angewendet auf den modernen Manager. Je nach Gesichtswinkel voll hinterhältiger Ironie oder nutzbringend lehrhaft.

Und schliesslich «Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit» von Mario Erdheim (Suhrkamp, Frankfurt a. M.): Freuds Konzept des Unbewussten und seine Kulturtheorie werden dargestellt, worauf untersucht wird, wie Gesellschaft Unbewusstheit produziert. Eine interessante Einführung in das Phänomen ethnopschoanalytischer Prozesse.

Johannes Lektor

Es könnte ja sein ...

Die neue Fernsehsendung «Rätselflug» ist sehr umstritten. Vielerorts werden hitzige Diskussionen über Sinn oder Unsinn dieser Herumfliegerei geführt. Täglich erfährt man darüber aber auch interessante Neuigkeiten:

● Die Swissair hat dem Fernsehen anstelle des Helikopters einen Jumbo-Jet angeboten. Auf diese Weise könnte das Fernsehen der notleidenden Flugesellschaft aus den roten Zahlen helfen.

● Nach der ersten Sendung meinte ein Fachmann aus der Werbebranche zum neuen Quiz: «Das war ein hervorragend gemachter, einstündiger Werbespot für Helikopter!»

● Aus der Direktion der PTT erhielt das Fernsehen einen gutgemeinten Ratschlag: Wozu die Fliegerei, fragt doch schnell per Telefon ...

● Für den Job als fliegende Reporter interessieren sich bereits auch verschiedene Politiker. Besonders solche, die nach lan-

gem Suchen auch einmal etwas finden möchten.

● Eine wahre Ermunterung ist der Rätselflug für die Swisspetrol. In einer der nächsten Sendungen will man ihr bei der Ölsuche in einem Bergtal irgendwo in der Schweiz helfen.

Der Rätselflug wird umstritten bleiben. Unbestritten aber ist, dass jeder Fernsehapparat auch einen Knopf zum Abstellen hat. Es könnte ja sein ... Richi

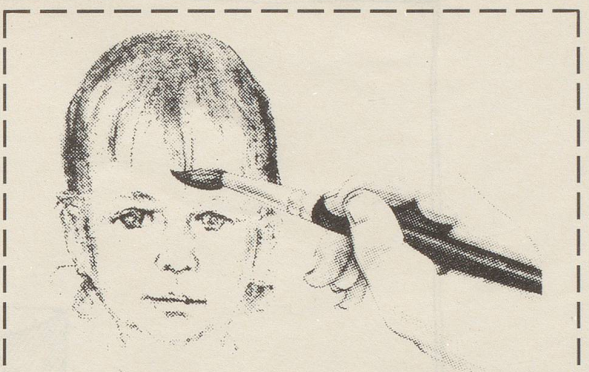
Aufgeschnappt

Was tun die Fische im Rhein? Sie studieren Chemie ... PR

Pünktchen auf dem i

Cassis

öff



So können auch Sie bald zeichnen und malen!

... wenn Sie sich durch die erfahrenen Kunstpädagogen und Künstler der Neuen Kunstschule Zürich ausbilden lassen. Zu Hause. In der Freizeit.

Zeichnen und Malen – dieses beglückende, entspannende Hobby – ist lernbar! Es gilt nur, die kreativen Talente, die auch in Ihnen schlummern, zu wecken und sie zu fördern. Und Ihnen die notwendigen künstlerisch-handwerklichen Kenntnisse zu vermitteln. Dies geschieht durch das bewährte, hochentwickelte Fernstudium unserer Kunstschule.

Und wie funktioniert das in der Praxis? Staatlich diplomierte Zeichenlehrer und anerkannte Künstler haben ihre langjährige Unterrichtserfahrung und ihr Wissen pädagogisch gekonnt in leichtfasslichen schriftlichen Lehranleitungen festgehalten. Diese Lehrstoffeinheiten werden Ihnen monatlich per Post zum Studium zugestellt. Die Lektionen sind leichtverständlich, mit vielen Übungen, kreativen Anleitungen und reichen Illustrationen versehen, die Ihnen bis ins kleinste Detail zeigen, wie man's richtig macht. Diese Lektionen arbeiten Sie durch, wobei hier die Arbeit zur reinen Freude wird! Monatlich schicken Sie uns Ihre Arbeiten und Werke – quasi als Hausaufgaben – zur Begutachtung durch unsere Kunstschullehrer ein. So machen Sie rasch Fortschritte und finden täglich mehr erholsame Befriedigung dank Ihren immer besser gelingenden Zeichnungen und Gemälden.

Prüfen Sie den Zeichen- und Malkurs gratis und unverbindlich – während 10 Tagen!

Sicher haben Sie jetzt noch etliche Fragen. Wir machen Ihnen deshalb einen Vorschlag: Lassen Sie sich die 1. Monatslektion zustellen. Zur Probe. Unverbindlich und ohne jegliche Kosten für 10 Tage. Mit der Probelektion erhalten Sie ebenfalls die ausführliche, bebilderte Kunstschul-Broschüre (zum Behalten!), die alle Ihre Fragen beantwortet. Zum Beispiel, dass das Normalstudium 3 Jahre dauert (aber unter Einsatz von mehr Freizeit auch in viel kürzerer Zeit absolviert werden kann) und monatlich nur **Fr. 49.–** kostet. Oder, dass ein Kursabbruch immer auf Ende eines Kursjahres möglich ist. Und vieles mehr.

Zögern Sie nicht – senden Sie den Gutschein heute noch ein! Sie riskieren absolut nichts, denn wenn Ihnen der Kurs nicht zusagen sollte, schicken Sie uns die Probelektion einfach innert 10 Tagen wieder zurück, und der Fall ist für Sie erledigt. **Unser Überraschungsgeschenk, das Sie als Dank für Ihr Interesse an einer umfassenden Kunstausbildung erhalten, gehört aber auf jeden Fall Ihnen.**

Neue Kunstschule Zürich

Räffelstrasse 11, 8045 Zürich, Tel. 01/462 14 18

Probiergutschein für Zeichen- und Malkurs

Ja, ich möchte Ihren Kurs prüfen. Senden Sie mir die Kunstschul-Broschüre mit Kursprogramm und mein Überraschungsgeschenk (beides darf ich so oder so behalten) sowie die Lektionen für den ersten Monat.

Wenn mir der Lehrgang nicht gefällt, schicke ich ihn innert 10 Tagen zurück, und der Fall ist für mich erledigt. Andernfalls mache ich definitiv am Fernstudium mit und bleibe Kursteilnehmer für 3 Jahre mit der Möglichkeit, meine Teilnahme jeweils 3 Monate vor Ablauf eines Studienjahres per Einschreiben auf Ende des Kursjahres zu kündigen. Das monatliche Kurshonorar beträgt nur **Fr. 49.–**.

Name	Vorname	
Strasse		6088
PLZ/Ort		
Telefon	Geb.-Datum	
Ort und Datum	Unterschrift	
(Bei Jugendlichen des gesetzlichen Vertreters)		
Kein Vertreterbesuch		